



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

69 (10.2.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116378)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition 918

Filiale (Friedrichsburg) 8680

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erstgenossen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 3.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Bg.

Inserates:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 25 „
Die Reklam-Zeile . . . 60 „

Nr. 69.

Freitag, 10. Februar 1905.

(Mittagsblatt.)

„Santuzza, reiz mich nicht!“

Wader hat in seiner Karlsrüber Rede bekanntlich auch einmal den Gemütsmenschen gespielt, indem er erklärte: wenn das Zentrum Radepolitik treiben wollte, könnte es leicht die Sozialdemokratie auf die zweite Stelle in der neuen Kammer bringen, die Nationalliberalen aber auf die dritte herabdrücken. Ich brauche kaum beizufügen — bemerkt Wader dazu — daß eine Politik der Reize bei uns eine Rolle nicht spielt und nicht spielen wird. Nachdem der ultramontane Pfälzer Bote diesem moralischen Aphetenstück nachträglich noch einmal die gebührende Bewunderung gezollt hat, kann er nicht umhin, den Faden der Radepolitik noch ein Ende weiter zu spinnen:

Man braucht nicht von furchtbarem Nachdruck erfüllt zu sein und kann doch wünschen, daß dem Nationalliberalismus ein gehöriger Denkzettel gegeben wird. Es hat tatsächlich ein etwas „junglerikales“ — man lasse nicht — angehauchter Kopf in diesen Tagen ausgerechnet, daß, wenn Zentrum und Sozialdemokratie nur ihren größtmöglichen Parteivorwärt im Auge hätten und sich „taktisch“ zusammenschließen, dem Zentrum 35, der Sozialdemokratie 21 Sitze „zugewachsen“ werden könnten. Das macht zusammen bekanntlich 56. Von den übrigen 17 beländen mit Zentrumshilfe die Konservativen sicher 3 und den Rest mit 14 könnte dann der „Blod“ unter sich teilen, so daß der Reichstag geteilt würde. Kleine Verschiebungen würden ja infolge der Kandidatenfrage eintreten, aber sicher nur kleine. Wir sagen nicht, daß dieser „junglerikale“ Einfall verwirklicht werden soll, aber den „Blodmännern“ raten wir, uns nicht zu reizen.

Der sozialdemokratische „Volksfreund“ hat diese Hanswurstdaten mit Wohlgefallen gelesen; er bemerkt zwar auch solbungswohl „Selbstverständlich hat dieser „junglerikale“ Einfall keine irgendwelche praktische Bedeutung“, um zugleich hinzuzufügen:

Zusammen oder können sich die „Blodherrschaften“ solche „Einfälle“ zu Gemüte führen. Tatsache ist es bekanntlich, daß der „Blod“ es aus eigener Kraft auf kaum mehr als 14—15 Mandate zu bringen vermöchte, wenn ihm nicht von anderen Parteien Unterstützung zuteil würde. In dieser Tatsache dokumentiert sich auch die Ohnmacht des Liberalismus.

Aber meine Herrschaften, genieren Sie sich doch nicht! Schließen Sie doch ihr edles Bündnis! Die Pfärlische von Jährigen wird wohl auch einen verschwiegenen Winkel haben, wo sich die Schachermayer „zur Ehre Gottes“ ebenfugot erheben läßt, wie im Dom zu Bamberg. Genieren Sie sich nur nicht!

Wir genieren uns nämlich auch nicht. Mit gültiger Erlaubnis des „Pfälzer Boten“ werden wir uns erlauben ihn und die andern, die kleinen und großen Klaffer des Herrn Wader allemal dann zu „reizen“, wenn uns das zur Klärung der Lage nützlich und notwendig zu sein scheint. Also sei es einmal deutsch und deutlich herausgesagt: Man müßte schon ein recht ausgewachsener Narr sein, wollte man sich von Waders frommem Augenaufschlag täuschen lassen, womit er versichert, ihm und dem von ihm geleiteten Zentrum liege jede Radepolitik fern. Wenn der große Haffer im Priesterkleide zur Zeit davon absteht, der Sozialdemokratie einen gemeinsamen Beutegang gegen den „Blod“ vorzuschlagen; so sind es wahrhaftig nicht Gründe christlicher Demut und Nächstenliebe, die ihn dazu bestimmen, sondern reine, nackte Nüchternheitsgründe. Wir geben gerne zu, daß wir diese Gründe — vom Standpunkt unserer Gegner

aus — für sehr wohl erwoogen halten. Aber wir wollen auch nicht mit unserer Ansicht hinterm Berge halten: Wir würden den Tag segnen, wo Wader den Mut fände, die Maske fallen zu lassen und den Gedanken der Radepolitik, womit er und die Kleinen von den Seinen wie auch der „Volksfreund“ so gerne spielen, mannhaf in die Tat umzusetzen. Dann gäbe es im Lande Baden doch endlich einen frischen, fröhlichen Krieg mit offenem Bistier und ehrlichen Waffen, wobei niemand besser fahren könnte als die verhassten „Blodmänner“.

So, das ist die Wahrheit und das wird wohl auch dem „Pfälzer Boten“ genügen; ein härteres „Reizmittel“ für ihn und seine „Junglerikalen“ wüßten wir nicht.

Deutscher Reichstag.

(187. Sitzung, Schluß.)

in Berlin, 9. Februar.

Bernstein (Soz.): Wir stimmten vor 18 Jahren den Handelsverträgen zu, um mit dem unheilvollen Schuttsoll-System zu brechen. Wir unterstützen die „reitende Tat“ Caprivis. Die jetzigen Handelsverträge aber sind aufgebaut auf einem Tarif, der durch eine Bergewaltigung der Geschäftsordnung zu Stande kam. Graf Ballestrem erklärt: Es sei unzulässig zu sagen, daß die Geschäftsordnung bergewaltigt worden sei. (Lärm bei den Soz.) Eine Vollerhöhung der Nahrungsmittelei bei den heutigen Marktpreisen heißt die Dinge auf eine leichte Achsel nehmen. Die Zeit der herabgesetzten Zölle brachte eine Steigerung der Ausfuhr und eine Hebung des Wohlstandes der Arbeiterklasse. (Während der Ausführungen des Redners ertönt der Reichsklangler.)

Bernstein fährt fort: Eine etwaige Milderung eines der großen Getreideländer muß zu einer Unterdrückung der Arbeiterklasse führen. Auf die Kosten ihrer Ernährung steigt dann die Grundrente und die hypothekarische Belastung, denn die neuen Handelsverträge verteuern besonders die Volkswahrung und abendern bedingt jede fühlende Konjunktur zuerst auf die Arbeiterklasse. Die Arbeiter protestierten bei den letzten Wahlen stark genug gegen die Getreideminderzölle, dennoch sind sie beschaffen worden, ausgenommen für die Futtermittel. Auch bei den Viehzöllen ist für den Vorteil der Produzenten gesorgt, aber für die Konsumenten nicht. Die Preissteigerung ist eine Vieheinflußerkrankung unter dem Deckmantel der Seuchenehrfurcht. Hingegen wurden bei den Zollabmachungen eine Reihe sehr wichtiger Industrieinteressen frei gelassen, besonders die Maschinen-, Chemikalien- und Leder-, sowie die Papierindustrie sind davon betroffen. Dadurch kommen die Arbeiter auch nach vor die Gefahr der Lohnreduktion; die Hoffnung durch eine Begünstigung der Landwirtschaft die Landwirtschaft zu machen, ist gleichwohl schlagelöslich, weil der Bauer wie der Landarbeiter in dem modernen Staat gesteigerte Bedürfnisse haben. Wer bürgt dafür, daß Ungarn den Vertrag annehmen wird? Die vorgelebene Schiedsgerichtsentscheidung ist ein Fortschritt. Sonst aber ist das Vertragswerk eine Gefahr für Hungerpreise und eine grausame Belastung der Industrie und der Arbeiterklasse, wofür wir der Verantwortlichkeit überlassen. Wir folgen demmal nein. (Lärm rechts, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Graf Ballestrem erklärt: Wer am Wege baut, hat viele Weiser, so müssen auch wir eine Kritik ertragen, der die volle Schätzung der vorläufigen Schwerezeiten und das volle Verständnis des inneren Aufbaus des Vertragswerkes fehlt. Eine wesentliche Verbesserung war die Erhebung des verarbeiteten Tarifs durch einen feiner differenziereten. Weitere Schwerezeiten waren, daß 5 Staaten ebenfalls neue Tarife aufstellten und daß wir mit 7 Staaten gleichzeitig verhandeln mußten. So bilden die 7 Verträge ein Ganzes;

denn manche für die Industrie notwendig gemordene Konzeption in einem neuen Vertrage findet ihre Kompensation in einem anderen. Die notwendigen genauen Verhandlungen (auch über die Zollspannung) bei insgesamt 3700 Positionen mag die lange Dauer der Verhandlungen erklären. Die neuen Verträge führen aber keineswegs eine Umkehrung unserer handelspolitischen Beziehungen herbei. Unsere Jahreseinfuhr aus den 7 Vertragsstaaten beträgt 2182 Mill., davon sind die Zölle bei 27 pCt. erhöht, bei 10 1/2 pCt. erniedrigt, der ganze Rest bleibt unverändert. Von der 1600 Mill. betragenden landwirtschaftlichen Einfuhr sind die Zölle für volle 700 Millionen erhöht; dies mögen die Landwirte beherzigen. Die Jahreseinfuhr nach den Vertragsstaaten beträgt 831 Millionen, davon sind 7 pCt. erniedrigt, 46 pCt. erhöht und 47 pCt. unverändert. Ich habe den Vortrag zurückgewiesen, daß ich Millionen suchte. Weich am wenigsten in der Landwirtschaft. (Heiterkeit.) Die großen amerikanischen Vermögen sind nicht durch Landwirtschaft erworben worden. Bernstein sagte, die landwirtschaftlichen Arbeiter wollten heute höhere Löhne; dies ist doch kein Grund mehr für den verhängten Schutz der Landwirtschaft. (Beifall rechts.) Höhere Löhne sind doch eine Unmöglichkeit, solange die Preise der Agrarprodukte sinken, die öffentlichen Kosten aber steigen. Die Landwirtschaft und die Notwendigkeit der Heranziehung ausländischer Landarbeiter ist ein Widerspruch. Die Beschäftigung in den großen Städten beeinflusst auch die Beschäftigung unglücklich. Was die Unternehmung der Volkswirtschaft von der Futtermittel betrifft, so gibt uns der russische Vertrag im Zweifelsfalle das Recht, alle Getreide zu denaturieren und wir haben Interesse, diese Maßregel streng durchzuführen. Weidewirtschaft kann mit der Herabsetzung des Futtermittelpreises nur aufrechterhalten sein. Kein Konsuminteresse kann den Anspruch des Landwirts übernehmen, sein Kapital zu verginsen und seine Arbeit bezahlt zu machen. Die Getreidezölle aber sind nicht über dieses Niveau erhöht. Die Annahme, daß das Verhältnis des Viehzöllen zum Getreidezoll sich verschlechterte, ist ein Irrtum. Ohne die viel bemängelte Ermäßigung des Holzzolles wäre ein Vertrag mit Österreich eine Unmöglichkeit gewesen. Ich glaube, die Konfurrenzfähigkeit bleibt erhalten, zumal Österreich bereit ist die Zollverhältnisse fallen zu lassen. Die Ermäßigung der Holzölle ist nicht so bedenklich. Der Holzhandel der Nachbarländer läßt sich Russland hat bereits einen Ausfuhrzoll erhoben. Auch die Seuchenehrfurcht war eine unerlässliche Voraussetzung für den Vertragsabschluss mit Österreich, darüber ließ Österreich keinen Zweifel. Die Präventivzölle sind dem Interesse der Landwirtschaft entsprechen. In jedem Schlachthaus und wo ein fremdes Vieh eingeführt wird, muß eine Isolierabteilung für fremdes Vieh eingerichtet werden. Die Bestimmungen über die Schädigungen der Industrie sind übertrieben. Die Lage zahlreicher Industriezweige, so der Textilindustrie, Eisenwaren, Maschinen-, Glas- und Lederwaren, erfährt eine günstige Stellung. Die Vertragsstaaten werden einen erhöhten Schutz für ihre Industrie naturgemäß gefordert haben, selbst wenn wir die Getreidezölle nicht erhöhen hätten, so Russland und Rumänien. Alle Forderungen durchzubringen ist unmöglich. Alle Welt zu befriedigen ist auch unmöglich. Um die Vorteile des Vertragswerkes zu beurteilen, muß man die Diagonale ziehen. (Beifall.)

Kant (Deutschl.): Wir können dem Reichsklangler dankbar sein, daß er so warm für die Landwirtschaft sorgte. Gegenüber den Klagen über die Viehsperrre verweise ich darauf, daß England aus veterinärpolizeilichen Rücksichten lebendes Vieh überhaupt nicht in das Land läßt. Die neuen Handelsverträge beruhen auf einer anderen Grundlage als die alten. Ich teile nicht die Meinung des Reichsklanglers, daß sie von allergrößter Bedeutung sind. Wir brauchen keine langfristigen Handelsverträge; kurzfristige Handelsverträge wären besser, sogar für die Industrie. Diesen Standpunkt teilen England, Frankreich und Amerika, und doch steigt auch ihre Ausfuhr und ihr Wohlstand. Wohl die wichtigste Frage ist, ob das Viehbegünstigungsverhältnis zu Nichtvertragsstaaten bestehen bleibt, mit denen noch

Helmuth von Laysen.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

(Wachdrud verboten.)

78)

(Fortsetzung.)

Ögernd stieg Luise die Treppe hinauf und öffnete langsam die Tür zum Krankenzimmer. Der Vater lag noch ebenso da, still und ergebend, die Hände auf der weissen Decke gefaltet. Der Kandidat stand zu Füßen des Bettes, den Kopf gesenkt, die Lippen zusammengespreizt, augenscheinlich erschüttert über den Anblick des toten Gesichtes, auf das der Tod schon sein Siegel gedrückt zu haben schien — aber dabei auch in heftigem Kampf mit sich selbst. Als die Schwester eintrat, wandte er den Kopf. Sie ging an das Bett, beugte sich über den Vater und sagte fragend mit widerwärtiger Stimme: „Lieber Vater!“

Mühsam legte er seine Hand auf die ihrige und sprach stehend: „Zieh — da ist — Dein Bruder. Ich grüße dich — daß Gott — zwischen Euch.“

Er hob die Hand, als wolle er den Sohn herbeiwinken, in freitastlos wieder herab. Der Kandidat trat einen Schritt näher, sein Gesicht war finstler und nur mit äußerster Anstrengung gewann er es über sich, die Hand auszustrecken, in welche Luise ihre kleine, bebende, eisigkalte Rechte legte. Sprechen konnte er nicht, der Vater war es für ihn.

„Gottlieb, sie ist — ja wieder mein — liebes Kind, — sie sei auch wieder meine — liebe Schwester. Ich konnte sonst — nicht ruhig absteigen.“

Der neigte den Kopf und seine kleine Hand umfaßte mit rauhem Griff die der Schwester, als wolle er sie scerdücken.

„Ihm Zerschellen, Vater“, sagte er mit heiserer Stimme.

Von alledem merkte der Kranke nicht viel, seine Kräfte waren erschöpft, er sah nur die ausgereichte Verordnungsband, empfand dankbar die Berührung und schlammerte ein.

Mit einem tiefen Atemzug, der fast wie ein Stöhnen klang, bettelte Gottlieb weiter, ohne sich umzusehen, so leise wie möglich die Schlußfrage. Luise stand einen Augenblick regungslos, ganz mechanisch auf die Atemzüge des Schlafenden hörend, dann sah sie sich und ihrem unabweislichen Verlangen folgend, glitt sie aus dem Zimmer.

Unten an der Treppe fanden die Geschwister.

„Er schläft“, hörte sie den Bruder sagen, „aber das gibt mir noch wenig Hoffnung. Ich bleibe jedenfalls bis morgen hier.“

„Kommt zum Essen“, bot Julius an der offenen Wohnstube-türe heraus, „es ist fertig.“

Das Kind hatte den Tisch gedeckt und den Sonntagbraten aufgetragen, aber der sonntägliche Blumenschmuck fehlte heute, und selbstsam stumm sah man um den Tisch, hastig wenige Wippen herunterschiebend, ein jedes mit seiner Sorge beschäftigt. Julius Luise und Gottlieb wurde kein Wort geredet, sie sahen sich gegenseitig und er vermied es, sie anzusehen. Frieda eilte bald wieder hinauf, wo indessen das ebenfalls ganz verführte Dienstmädchen Bode gehalten hatte, der Kandidat sprang auf und ging hinaus ins Freie. Augenblicklich legte auch Luise Gabel und Messer hin und ließ sich hinter. Als sie zu wissen meinte, wohin er gegangen, raffte sie ein Tuch auf und folgte ihm leise, verhöhlen. Er bemerkte die Nachschleichende auch wirklich nicht, ging zwischen den blühenden Stiefelbäumen hin über das junge, mit Weiden durchspränkelte Gras bis zu dem großen Hofeinstand, unter dem eine Vase stand. Von hier aus sah man in den Gartenblick herab, in dessen Umgegend der kleine Teich glänzte, der die Wiesen abschloß. Der Juchel, den Wilhelm und Edeltraut so gern zur Kirche heranzogen, schlingelte sich mitten durchs seltene Weidenrausch. Eine Amstel flüchtete und die Finken schlugen — es war ein harter, köstlicher, wenn auch noch herabhaft frischer Frühlingstag. Der Kandidat schien nichts davon zu spüren. Er hatte sich auf die Vase gesetzt, stützte den Kopf in beide Hände und atmete stumm.

Sie blieb hinter ihm stehen, ihn halb verwundert, halb erregt beobachtend. Ist das nur die Sorge um den Vater oder ringt eben der Theologe mit dem Bruder, der gern verständlich fühlen möchte?

Ihr Schleppland aufstehend, kam sie heran, fest entschlossen, sich durch nichts zurückweichen zu lassen. Er schenkt zusammen, als die seidenen Röcke so neben ihm hinführten, und wollte aufspringen, sie aber hing sich an seinen Arm.

„Weißt!“ sagte sie herrisch, „ich muß mit Dir reden!“

Er schüttelte ihre Hand ab und, zur Seite rüdend, sah er sie mit finstrem Groll an.

„Was willst Du nur von mir? Kannst Du mich nicht unbeführt lassen, Du, um deretwillen ich eben vor dem Vater zum Wippen werden mußte? — Weißt Du das? Und abist Du, was mich das kostet? — Mein Herzblut gib ich hin, könnte ich jenen Augenblick umgehen machen — die Schmach — die Erniedrigung verwinde ich nicht.“

Jetzt glaubte sie einen Weg vor sich zu sehen, der zum Ziele führte, und all ihre Kraft mag ihr, sollte das eigene Fühlen nicht austreichen, zu Hilfe kommen.

Ihre Stimme, ihr Blick, ja ihre Bewegungen strahlten hinreichende Liebendwürdigkeit aus, als sie schnell einfiel:

„Ich bin gekommen, um die Lüge zur Wahrheit zu machen . . . damit beide und beide geloesen! — Gottlieb!“ — Ihre Hand berührte wieder seinen Arm, ihre Stimme klang in weicher Bitte — „Bruder — sie sind alle wieder gut zu mir, nur Du nicht.“

„Wunderst Du Dich drüber?“ — frag er bitter.

„Ich wundere mich nicht, aber es frist mir am Herzen. Es hat mich krank und elend gemacht, all die Wochen . . . Ich will Frieden mit Euch allen und nicht zum Leiden mit Dir.“

„Nicht ohne für mich, daß in Deinem erfolgreichen Leben noch Raum für mich ist. Weiter fehlt Dir nichts zu Deinem Glück!“

„Du hast es getroffen. Aber dies eine fehlt mir zunächst“ — sie hob den Kopf vor und sah ihn schend ins Gesicht. Er wich dem Blick nicht aus, er gab ihn fest und kalt zurück. Dann nahm seine Lippe einen grünlichen Ausdruck an. Jetzt erst nahm er ihr Bild in sich auf, sah ihre Gestalt im schneebedeckten Tuschfeld, ihr sterblich gezeichnetes Haar, welches das harte und doch so scharf gemerkte Gesicht umrahmte, sah den goldenen Ehering an der

Drittel unseres Handels vor sich geht. Namentlich darf die Weisung nicht ferner den Vereinigten Staaten einräumt werden, die unsere Zuckerausfuhr fast völlig ausschließen. Wir haben Amerika gegenüber schon eine beträchtliche Unterbilanz. Amerikas Rohproduktionskraft ist riesig, seine Baumwollindustrie wächst mächtig empor. Bei den Verträgen mit den Vereinigten Staaten sind die Wünsche der Industrie ungenügend berücksichtigt. Gegen den großen Export englischer feiner Baumwollgarne und der österreichischen Handspinnerei wäre eine Zollserhöhung nötig gewesen. Die Bestimmung, daß die Zölle der Zuckerausfuhr ein Jahr nach der Vertragsratifikation in Kraft treten soll, bringt die Gefahr einer vorzeitigen Zuckereinfuhr und vielleicht eine unzeitige Zollhebung der Zuckerwaren. Warum erläßt man kein Sperrgesetz? Gegenüber dem Zuckereinfuhrer ist man auf 3 a u r e s, der 200 R. für den angemessenen Zuckerpreis erklärte und auf C h i p p e l s Darlegung, daß die Industrie auf die Landwirtschaft angewiesen sei. Der Rärm wegen der Zölle ist ungeduldig. Die Zölle sind in Frankreich weit höher und die Exporte ist sehr. In Summa, die neuen Verträge gehen noch nicht den Zollschuß, den Rußland hat. Die Landwirtschaft macht keine Geschäfte dadurch und wird nicht sorgfältig. Anzuerkennen ist das vom Reichsanwalt verkündete Prinzip der gleichzeitigen Gleichzeitigkeit; auf diesem Boden muß die Einzelberatung der Verträge erfolgen. (Beifall rechts.)

Sieg (nat. lib.) erklärt: Wir stehen den Verträgen launisch gegenüber. Die Industrie gerät allerdings teilweise in Bedrängnis. Ich erkenne aber die Notwendigkeit der Erhöhung des Agrarzollens an; auch im Interesse der ländlichen Arbeiter. Für die Landwirtschaft beginnt eine Zeit mächtigen Weiterarbeitens. Mit dem Zuckereinfuhrer bin ich einverstanden, aber es sollten bei der Maßgaben-Einführung über den Biermarkt anstatt über 2. 1. 20 ausgehört werden. Falls das Haus Kommissionsberatung beschließt, so wäre dort namentlich die Weisung der Zollfrage zu regeln. Landwirtschaft und Industrie mögen nun die Streitfrage begraben. Wir wenden uns der großen Zukunftsaufgabe zu: Der Lösung der sozialen Frage.

R a m p f (frei, Sp.) führt aus: Für Deutschland ist die fröhliche Erneuerung der jetzt zunehmenden Bevölkerung ein Lebensinteresse. An langfristigen Verträgen hat die Industrie ein großes Interesse. Gute Verträge waren auf der Grundlage des Zolltarifs von 1902 überhaupt nicht abschließbar. Die Industrie soll jetzt für ihre Zukunft gesichert werden. Aber die Höhe der Exportzölle bewirkt hohe Arbeiterlöhne, also vermehrten Konsum der Agrarprodukte. Wenn Sie nicht Waren exportieren, müssen wir Waren importieren. Darunter leiden der Verbrauch der Agrarprodukte und die Wehrkraft. Die Wirtschaftspolitik muß das Gemeinwohl zur Richtschnur nehmen. Zölle dürfen nicht über 7 Proz. der Bevölkerung. Für die Höhe der Zölle, die im Interesse der Landwirtschaft verlaufen werden. Eine Enquete über die Lage der Landwirtschaft fand nicht statt. Die Wehrkraft des deutschen Volkes ist geringer als seine Produktionsfähigkeit. Dies bedingt den Übergang zum Industriestaat (Hört rechts). Ich gebe zu, das Reich erlebte Verbesserungen: Das Inkrafttreten der Verträge erst im Jahre 1906, die Bestimmungen über Handelsverträge und das Gründungsrecht in Rußland, die Schiedsgerichte und Sonderuntersuchungskommissionen, die Erhöhung des Schutzes Kontingents u. s. f. Unberührt aber ist das ganze System des Abfalls gegen das Ausland (Zustimmung links). Die Handelsverträge sind gegen den Handel. Ihr Resultat ist die gänzliche Homogenisierung der Kaufmannen. Eine Reihe von Industrien befindet sich in ihrer Vernichtung. Die Umkehr im Zollsystem wäre zugleich das einzige Mittel gegen das, was im Handelsverkehr unüberwindlich ist. Auch besteht die Gefahr der Auswanderung der deutschen Industrie, ihres Kapitals und ihrer Intelligenz. Wenn Graf B i l s o w an Bismarcks Wort erinnert: „Nur ein Agrarstaat würden die russische Industrie hoch bringen“, so ist das die vernünftigste Kritik der heutigen Zollpolitik. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf P o l a d o w s k i erklärt: Die Auffassung des Vorredners über die Wirkung der neuen Handelsverträge ist durchaus verfehlt. Die Verträge enthalten eine große Anzahl Bestimmungen, die gegenüber den bisherigen höchst günstig sind. Ich behalte mir eine eingehende Widerlegung Punkt für Punkt für morgen vor.

Das Haus verlegt die Weiterberatung auf morgen und nimmt dann noch schließlich einen Antrag an, wonach im Hause der Verhandlung des Präsidenten und der Vizepräsidenten H ä f s i n g die Geschäfte führen soll. Schluß gegen 6 Uhr 15 Minuten.

Berlin, 9. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages geht, wie schon kurz berichtet, die Beratung des Etats für Ostafrika bei den Einnahmen fort. Bei der Besprechung des Münzsystems erklärte Kolonialdirektor S i b e l: Alle Gründe, die vor 2 Jahren für die Beibehaltung der Papiermarken sprachen, bestehen heute noch fort; er könne eine Herabsetzung des bestehenden Münzsystems nicht in Aussicht stellen. Bei der Beratung des Titels „Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe“ erklärte der Kolonialdirektor: Wegen Übernahme des Betriebes der Usambarabahn schwächen Verhandlungen mit einer Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft. Der Vertrag steht vor, daß das Reich gegen künftige Defizite beim Betriebe der Bahn gesichert wird. Der Kolonialdirektor erklärte ferner, die Er-

feinen, nervösen Hand, spürte den feinen Haarschallhauch, der Haut und Kleid entzündete, und wandte sich mit gerungelter Stirne ab. „Phui, Du!“ — sagte er. „Gottward!“ schrie sie auf und ritzelte seinen Arm, außer sich, auf die tiefe entzündete. — „Du hast kein Recht, so zu mir zu sprechen. Ich bin nicht, wofür Du mich zu halten scheinst — und wenn ich schelte, so habe ich das bitter bereut und gebüßt und bin dem Mann, den ich liebe, treu geblieben, bis er kam, mich heimzuführen. „Heißt Du?“ — „Nimm das beschimpfende Wort zurück.“ „Richt um Deines Fehltritts wegen habe ich es gesprochen.“ „Sondern?“ — „Frug sie hastig — „Sprich! Ich will alles wissen, was Du gegen mich hast!“ — „Er lachte rauh auf — seine Stimme klang wie rostig. „Gegen Dich? — Dich selbst habe ich gegen Dich. . . Dein ganzes Sein und Wesen ist's, dem mein Wort galt. Nicht so sehr, das Du tust, als was Du bist, verdammte ich.“ Sie hob die Schultern. „Ja — doch, wie ich nun mal bin, kann ich nichts — so wenig wie Du dafür verantwortlich bist, daß Du aus grobem Holz erschaffen bist. Ich mache Dir daraus keinen Vorwurf, nein, ich sage wieder, Gottward, laß uns Freunde sein — dies eine fehlt mir noch zu meinem Glück.“

„So! — So bist Du oder glücklich?“ frag er sornig. „Vollkommen, Uebervollständig, entschädigt für alle die Entschädigungen und für all die Jahre seelischen Dardens meines Lebens.“ „Entschädigt? — So, nun ja, Du bist ja wohl entschädigt zu beanstanden. Deine Leiden waren unerschuldet.“ „Ob verschuldet oder unverschuldet — gönne mir doch die Erlösung aus dem Elend.“ Er antwortete nicht und sah abgewandt. „Gottward!“ — hat sie wieder weilt, „Sprich doch zu mir. Sage, was Du willst, überhäufe mich mit Vorwürfen, aber laß mich nicht so von mir. Das erregt mich nicht. . . Du weilt ja nicht, wie ich gelitten habe um Dich.“ „Was willst Du nur von mir!“ — führt er auf — „was soll ich Dir denn sagen? Verlange doch nicht zu hören, was ich Dir zu-

öffnung der Bahn bis Rombo werde voraussichtlich am 1. März erfolgen.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 9. Febr. (Die Stabsordnungenbesamlung) genehmigte mit allen gegen 1 Stimme den Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten, den ausständigen Bergarbeitern im Ruhrgebiet 2000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 9. Febr. (Das preussische Abgeordnetenhaus) hat heute die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltung fortgesetzt und den Titel Ministergehalt sowie weitere Titel bewilligt. Morgen Weiterberatung, außerdem der Etat der Berg-, Hüllen- und Salinen-Verwaltung. — (Die beiden Vizepräsidenten des Reichstages) Graf Stolberg und Dr. Baasche sind erkrankt und können an den Beratungen nicht teilnehmen.

(Der Landwirtschaftsminister) beschäftigte sich heute mit der Frage der Verstaatlichung des Steinhilber Bergbaues. Ein vom Reichstagsrat eingebrachter Antrag befürwortet, daß der Staat an der Kohlenförderung in eigener Verwaltung soweit teilnimmt, daß er in Notfällen den für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebs erforderlichen Kohlenbedarf aus eigener Förderung decken, und die Festsetzung der Kohlenpreise in ausschlaggebender Weise beeinflussen kann. Die Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaues könne auch der Landwirtschaftsminister nicht befürworten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Landwirtschaftsminister nahm ferner einen Antrag an, der die Bewilligung von Renaufwendungen für Ausgestaltung des Binnen-Schiffverkehrs und für die Verbesserung der bestehenden Wasserstraßen davon abhängig machen will, daß auch für die natürlichen Wasserstraßen Befahrungsbahnen eingeführt werden.

(Der Bundesrat) stimmte heute der Einführung einer einheitlichen Arzneitaxe zu und übertrug den Entwurf der neuen Maß- und Gewichtsordnung den zuständigen Ausschüssen.

Potsdam, 9. Febr. (Die Kaiserin) und Prinzessin Viktoria Luise trafen um 1 1/2 Uhr hier ein und begaben sich nach dem Kabinettshaus. Die Kaiserin verließ dort, während die Prinzessin einen Spaziergang machte. Um 6 Uhr traf der Kaiser ein und fuhr ebenfalls nach dem Kabinettshaus. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Regimentshaus des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß, um dort an der Feier zur Erinnerung an seinen Eintritt in die Armee teilzunehmen. — Kurz vor 6 Uhr traf der Fürst von Bulgarien in Begleitung des Prinzen Heinrich auch im Regimentshaus ein, wo er vom Kommandeur des Regiments, Obersten v. Berg, empfangen wurde.

Husland.

Oesterreich-Ungarn. (Das österreichische Abgeordnetenhaus) begann die erste Lesung des Staatsvoranschlags. Abg. Sommer empfahl Anschluß an Deutschland und sprach sich gegen Konzeptionen an die Tschechen und Italiener aus. S t e n e (Mähr) verlangte eine parlamentarische Untersuchung der Staatsüberfahrungen in der Eisenbahnverwaltung. Der Eisenbahnminister ersuchte das Haus, mit seinem Urteil zurückzuhalten, bis die Angelegenheit im Eisenbahnausschuß geprüft sei. Die Regierung werde dem Hause eingehende Aufklärung erteilen.

(Der Kaiser) empfing gestern Mittag den Grafen Andrássy in besonderer Audienz. Er empfing nun Persönlichkeiten verschiedener Parteien, darunter Kossuth, in Audienz. Diese Audienzen finden in Wien statt. Später begibt sich der Monarch nach Pest, wo eventuell weitere Beratungen erfolgen.

Frankreich. (In der Kammer) brachte der Kultusminister unter dem Vorfall der Linen den Besegentwurf betr. die Trennung von Kirche und Staat ein. Der Entwurf wurde unter Widerspruch der Rechten an eine Kommission verwiesen.

(Der Senat) nahm Artikel 36 des Militärgesetzes, durch den der Marineminister ermächtigt wird, Mannschaften aus der Landarmee für die Marine zu einnehmen, falls es an Eingeschriebenen und Freiwilligen für diese fehlen sollte, an.

Italien. (Der deutsche Kronprinz) stattete dem Grafen von Turin einen Besuch ab. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Nachi eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel haben.

Wie eine Wette kommt Du mir vor, die um das Licht flattert. Ich warne Dich, denke daran, was ich Dir sagte, als wir uns zuletzt sahen: Wünsche mir nie wieder zu begegnen!“

Er sprang auf und wollte gehen, aber sie haßte nach seiner Hand und geriet den harten Mann mit übernatürlicher Kraft zurück. „Weißt Du? Du? Es würde Dir nichts nützen, wenn Du ginge, denn ich würde Dir überfallen folgen. Ich will zu einem Verständnis kommen mit Dir. Zeige Du mir den Weg dazu — ich will alles tun.“ — Sie sprach ganz außer sich und mit schlingender Stimme — „Wie tief soll ich mich dem noch demütigen? Ich habe um meines Vaters Vergeltung gebittelt, vergeblich, erfolglos, wie ein Hund um Einloß bestellt, wo er nicht begehrt wird — ich will auch Dich um Vergeltung bitten, obwohl ich nicht einsehe, wodurch ich Dich beleidigt habe. . . Ich war frei, meinen Verurs zu wählen, so gut wie Du. Aber um den Preis des Friedens mit Dir will ich sagen: Gottward, vergiß auch Du mir, daß ich Euch verlassen und vergessen habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsberichte.

(Von unserem Korrespondenten.)

45. Feldensänger und Anderes.

N. K. Suetun, 19. Dez. 1904, 1. Jan. 1905.

Eigentliche Feldensänger, Kriegspöcker, d. h. Verfasser von „Kriegsliedern“, wie sie in jedem Feldzuge entstehen und lange im Volkstum fortleben, hat der gegenwärtige Krieg meines Wissens noch nicht hervorgebracht. Solche Werke entstehen meist in den Reihen der Soldaten — man weiß nicht woher und wie. Dagegen erstiert eine Art „Kriegslied“ Lieb, wenigstens zur Hälfte kriegerisches, das die Ortswortigen Rekruten jungen und das ich auf meinen Armees und Kavallerie dem 10. Regiment aus Neu-Ingolstadt gehört habe. Ich gebe es der Öffentlichkeit halber in deutscher Uebersetzung:

Vereinigte Staaten. (Das Repräsentantenhaus) nahm mit 323 gegen 17 Stimmen eine Resolution an, der Kommission für den zwischenstaatlichen Handel die Ermächtigung zu erteilen, während der Zeit in der der Kongress nicht tagt, Untersuchungen anzustellen und Befehle zu erteilen, die mit dem zwischenstaatlichen Handel in Beziehung stehen.

Bürgermeister Dehous und Ratsschreiber Trunk vor dem Bezirksrate in Schwefzingen.

in Schwefzingen, 9. Febr.

Die unerquicklichen Zustände auf dem Rathhause in Friedrichsfeld, die verschiedene Behörden schon seit Jahr und Tag beschäftigten, waren heute Gegenstand einer außerordentlichen Bezirksratsitzung, welche um 10 Uhr ihren Anfang nahm. Die Tagesordnung lautete: Das Verhalten des Bürgermeisters Dehous und das Verhalten des Ratsschreibers Trunk, beide von Friedrichsfeld. Der Antrag zu der Verhandlung, welche im Amtszimmer des Gerichtsvorstandes abgehalten wurde, war ein starker, jedoch sich das Lokal als fast zu klein erwies. Von Friedrichsfeld waren außer den Herren Bürgermeister Dehous und Ratsschreiber Trunk eine Reihe Bürgerausschussmitglieder erschienen, welche einen lebhaften Anteil an dem Ausgange der Verhandlung nahmen. Als juristische Vertreter traten Herr Rechtsanwalt Dr. Kay für Trunk und Herr Rechtsanwalt Dr. Oelenheing für Bürgermeister Dehous auf. In dem Sitzungszimmer herrschte eine unheimliche Hitze. Für die Vertreter der Presse war leider keine Sitzgelegenheit vorhanden, so daß sie während der ganzen Verhandlung stehen mußten. Mit Rücksicht auf die außerordentlich lange Dauer der Sitzung hätte man schon etwas mehr Rücksicht nehmen können.

Herr Oberamtmann Wendt eröffnete und leitete die Sitzung und schlug zu Beginn vor, den vorliegenden Stoff gemeinschaftlich zu behandeln, hinterher aber einzeln die Entscheidung zu treffen. Der Vorsitzende ist geneigt, das Protokoll der ersten Bezirksratsitzung vom 16. Dezember 1903 vorzulesen, die im Bezirksratskollegium seit jener Zeit zwei Herren gemittelt haben. Das Verfahren gegen Dehous und Trunk wurde eingeleitet aufgrund der eblischen Zeugenaussagen des Steuerkommissars Jakob Sohn, der am 1. Juni 1903 auf dem Rathhause in Friedrichsfeld zu tun hatte und Jenge des betannten Vorfalls zwischen Bürgermeister und Ratsschreiber wurde. Der Vorsitzende besprach alle Vorlesungen, die sich in der Zwischenzeit zugetragen haben und rekapitulirte seine Ausführungen in der Friedrichsfelder Bürgerausschussung vom 20. Januar l. J., aber die wir bereits ausführlich berichtet haben.

Ratsschreiber Trunk hat Anfangs Januar 1901 auf bezugsamtliche Empfehlung den Dienst in Friedrichsfeld angetreten. Das Bezirksamt glaubte im Interesse der Gemeinde zu arbeiten, wenn es einen früheren Akteur nach Friedrichsfeld empfahl, weil auf dem Rathhause in Friedrichsfeld damals offenbar in der Kasse und Registratur Zustände geherrsch hätten, die in dringender Weise der Regelung und Ordnung bedürften. Er könne wiederholen, daß er die Form des Verdictes Trunks mit dem Bürgermeister als das Produkt eines planmäßigen Vorgehens ansehe. Für ihn sei maßgebend die Erklärung Trunks: „Ich habe das Material gesammelt, um den Bürgermeister vom Rathhause wegzubringen!“ Bei dieser Form und bei einem solchen Vorgehen des Ratsschreibers steht das Groß-Bezirksamt auf dem Standpunkt, daß bei den unbilligen Zuständen auf dem Rathhause in Friedrichsfeld dem Ratsschreiber jedenfalls auch ein ganz erheblicher Teil der Schuld trifft. Er persönlich vermöge auch gar nicht zu verkennen, daß weder der Ratsschreiber Trunk noch der Bürgermeister Dehous veranlaßt gemacht werden könnten für sämtliche Schritte, die ihre Freunde oder Parteifreunde getan hätten, obwohl er gar keinen Zweifel hegt, daß Ratsschreiber Trunk und Bürgermeister Dehous mit jedem Erfolge, den ihre Parteifreunde erlangen, einverstanden gewesen wären. Nach Anfall des Verdictes hat er ein Gebot der Billigkeit, daß wenn der Ratsschreiber gemäß Paragr. 26 der Gemeindeordnung und aus sachlichen Gründen vom Rathhause entfernt werde, auch der Bürgermeister nicht auf dem Rathhause gelassen werde.

Trotz des Einspruchs des Vertreters des Ratsschreibers Trunk, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kay, Mannheim, wurde neben dem Gerichtsvorstand als Richter der juristische Vertreter der Gemeinde Friedrichsfeld, Rechtsanwalt Dr. Oelenheing, Mannheim, als Nebenkläger zugelassen und zunächst gegen Trunk verhandelt.

Der Verteidiger Trunks, Rechtsanwalt Dr. Kay, Mannheim, appellirte in seinem einständigen Plaidoyer an die Gerechtigkeit des Bezirksrats. Man solle dem Angeklagten nur sein Recht geben. Man brauche hier nicht Gnade für Recht ergehen lassen. Er überreichte eine Liste von über 100 maßberechtigt Friedrichsfelder Bürgern, die den Ratsschreiber Trunk nicht abgesetzt haben wollen, und eine Schrift, unterzeichnet von 4 Gemeinderäten. Die Trunk volles Vertrauen ausspricht.

Herr Rechtsanwalt Dr. Oelenheing, Mannheim als Nebenkläger der Gemeinde Friedrichsfeld übte scharfe Kritik an dem Verhalten des Ratsschreibers Trunk und plaidirte auf Dienstentlassung. Die beiden Verteidiger gerieten hier hinerinander und werden sich wegen eines Rücktritts, den Herr Dr. Kay gebändigt, an einer anderen Stelle sprechen.

Hör auf, inde Mutter,
Hör auf, um mich zu wehren;
Töben ja im Kriege nicht
Gerade jeden einen!

Refrain:

Trink, so lang ihr trinken könnt!
Nur auf Erwartung hält man's so:
Trinkt du dir den Sommer fort,
Bist du wieder froh!
Wagen werden wie die Kisten
Schon auf Hinters vortragten
Und dann gibt es Frieden,
Nichts mehr für den Wagen.

Refrain:

Reigen liegt um diese Zeit
Mancher schon mit einer Wunde;
Wartet unter Toten dann
Wald auf seine letzte Stunde.

* * *

Wieder am S a h o. Die schweren Festungsgeschäfte der Russen domiren bei der Beschlebung des Wasserturnes, von dem aus die Japaner die russischen Stellungen ausgedehnet beschießen können. Es wird erzählt, daß man beim Abzug nach Ruden diesen Turm in die Luft sprengen wollte — ökonomische Gründe bewickten diesen Lust, daß er stehen blieb. Die Japaner ließen sich die günstige Gelegenheit natürlich nicht entgehen und richteten dort einen Beobachtungsposten ein. Und jetzt braucht eine russische Kolonne oder Abtheilung sich nur irgendwo zu rühren, so liegen den feindlichen Seite alsbald einige Schiffsgranaten hinein, ein donnerähnliches Krachen, eine stinkende schwarze Rauchwolke und die Russen mühen nicht ihre Kräfte, von dieses Mal der unarmenberig Tod gefaßt hat. Man tut ein paar Schritte vorwärts — wieder das Krachen, das Krachen und der tobende Seitenfall. . .

Nicht weit von der Station S u t a n oder S u e t u n liegen auf dem Bahndamm zwei geschlossene Waggon — da ist ungefähr die Grenze

Nach über stündiger Verhandlung zog sich der Bezirksrat zur Beratung zurück und schon nach 20 Minuten wurde der Entscheid herbeigeführt. Er lautet, wie bereits kurz gemeldet, daß gemäß § 26 der Gemeindeordnung auf Dienstenthebung erkannt werden mußte, da Maßhreiber Trunk auf den unehrbaren Zuständen auf dem Friedrichsfelder Hofhaus beigetragen habe.

Nach einer dreiviertelstündigen Mittagspause wurde 5 1/4 Uhr nachmittags die Sitzung wieder aufgenommen und gegen Herrn Bürgermeister Dehousit verhandelt. Herr Rechtsanwält Dr. Oelenberg suchte die gegen seinen Klienten geltend gemachten Vorwürfe durch Hinweis auf sein hohes Alter (Dehousit ist 69 Jahre alt) und seine 24jährige Dienstzeit abzumildern und schob dem Maßhreiber Trunk die Schuld an dem jetzigen Verfahren in die Schuhe. Dehousit, der dann selber das Wort ergriff, wies darauf hin, daß immer alles zufrieden geblieben sei. Nur seit Maßhreiber Trunk auf dem Hofhaus sei, sei der Durchgang.

Nach kurzer Beratung wurde der Entscheid des Bezirksrats verhandelt, der dahin lautet, daß die Dienstentlassung des Bürgermeisters Dehousit angestrebt sei, da er ebenso wie der Maßhreiber Trunk an den mißlichen Zuständen auf dem Hofhaus in Friedrichsfeld die Schuld trägt. Im Hinblick auf § 26 der Gemeindeordnung vermochte der Bezirksrat jedoch auf Dienstenthebung nicht zu erkennen, da ein dahingehender Antrag des Bürgermeisters nicht vorliegt. Die Kosten werden der Staatskasse aufgelegt.

Damit war 5 1/4 Uhr die Sitzung beendet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Februar.

Dom Hofe. Der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserhaltung und drei nachmittags die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Erbg.

Bezirksratsitzung vom 9. Febr. Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Heinrich Dehr, Gartenstraße 12/14 in Röhrenthal, des Valentin Schönböck, Käferhalestraße 207 und des Heinrich Hils Eberlin in der Augustinstraße 68. Genehmigt wurde ferner das Gesuch des Hofhofs, Gefellenberens um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, K 1, 17 und die Gesuche des Julius Gantler und der Brauereigesellschaft Eißbaum um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in P 1, 7a bzw. in der Hofbräuerei der Rhein, Gummi- und Cellulosefabrik in Rosarau (ohne Branntwein). Wegen eines gleichen Gesuches des Andreas Spang in Heidenheim, Rodarstraße 99, wurde nicht in die Verhandlung eingelesen und dasselbe Gesuch des Johann Elger in Heidenheim, Mollstraße 199, wurde abgewiesen. Genehmigt wurden weiter folgende Gesuche um Erlaubnis zur Belegung des Schankwirtschaftsrechtes ohne Branntweinschank: des Franz Schön von Jungbühlstraße 15 nach Lindenbühlstraße 42 (mit Branntwein), des Adam Koch von Rheinbühlstraße 47 nach Ballstadtstraße 13, des Jakob Engert von L 4, 9 nach K 1, 22, des Heinrich Kirchner von R 1, 1 nach S 2, 8, des Georg Kreiner von Mittelstraße 42 nach Langstraße 14 (mit Branntwein), des Christian Dierolf von Mittelbühlstraße 34 nach Langstraße 68, des Johann Oehler von Eichelbühlstraße 25 nach Riedelstraße 34, der Karoline Schwörer Witwe von P 1, 7a nach L 4, 9, des Karl Wischele von Käferhalestraße 207 nach R 4, 3 und des Anton Weiß von H 4, 13/14 nach S 1, 15. Genehmigt wurden weiter folgende Gesuche zur Belegung des Schankwirtschaftsrechtes mit Branntweinschank: des August von S. Duerstraße 8 nach Käferhalestr. 27, des Gottfried Wachsleiter von P 8, 12 nach O 8, 8 und des Hermann Biefer von Käferhalestraße 27 nach Rheinbühlstraße 100 (ohne Branntwein). Genehmigt wurden schließlich folgende Gesuche: der Frieda Imberg um Erlaubnis zur Eröffnung eines Stellenvermittlungsbüros für weibliches Lehr- und Erziehungspersonal, und der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft um Erlaubnis zur Lagerung von Benzin auf der Rodarstraße. Entgegen wurde der Wirtschaftsbetrieb der Elise Gassemer geb. Engel, H 4, 22, reguliert wurde die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter im Allgemeinen und die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter in der Lumpensortieranstalt von Marg. Reiter. Abgelehnt wurden folgende Gesuche um Anstellung eines Wandergewerbetreibenden: des Edmund Martin, der Nikolaus Schwöbeler Eheleute und der Philipp Schwöbeler, Eheleute hier. Beweisbescheid erging in Sachen des Josef Speckert hier gegen die Stadtgemeinde Mannheim bezgl. des Bezugs zu den Kosten der Herstellung der Remerschstraße. Jurisdiktion wurde die Beschwerde der Firma Ad. Messerschmidt gegen eine baupolizeiliche Verfügung. Verabschiedet wurde die Abhör der Gemeinderatsung Rodarstr. pro 1903 und der Gemeinderatsveränderungsrechnung Rodarstr. pro 1903. Änderungen wurden getroffen bezgl. der Sonntagstraße im Handelsgewerbe der Stadt Mannheim. Erkannt wurden die Schäfer zur Abschaffung der auf polizeiliche Anordnung getriebenen Tiere.

Spannender Feuerschein des Großh. Rotarstr. III. Das Grundstück Prohlstraße 11, Eigentum des Kassengeschäftsmanns Stadrad Eheleute in Ludwigsbühl, A. H. wurde dem Rotarstr. Heinrich Heidecker, Milchhändler Georg Weß hier und der Milchhändler Franz Jakob Witwe Eheleute geb. Pfisterer zu je einem Drittel um M. 700 zugesprochen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 15 700, nicht ausgetretene Dividende M. 4000, Gesamtsumme M. 22 400. Amliche Schätzung M. 29 000. — Bei der Versteigerung des Grundstücks Untmannstraße Nr. 5, Eigentum der Apotheker Otto Egger Witwe Margarete geb. Anauer hier, blieb Postepeditor Franz Schöll bis zu der die japanischen Geschäfte tragen. Es ist hier durchaus nicht taktisch zu Werke zu gehen, denn die Japaner sind mit der Revolution nicht parat, inwieweit schon viel handhänderischer als zu Beginn des Krieges.

In den Erbhäusern finden die Soldaten. Sie sind das Hüben, Pfaffen und Rassen schon gewohnt, geben kaum noch Rücksicht darauf. Das liegt wieder so eine Uebe, sagt wohl der Unteroffizier, der eben jetzt hinter einer Mündung aufsteht. Er sieht sich nach allen Seiten um, gähnt vor Langeweile und verschwindet wieder in der Verstellung, wo man jetzt gerade beim Frühstück oder friedlichen Kartenspiel sitzt.

Den schmerzlichen Namen „Lobbe“ hat man den Schilfroste-Gräbern wegen des kleinen Quantums Daddit gegeben, das in der Dammung enthalten ist. Die Japaner vermeiden die Schilfroste-Gräbern ganzlich, um sich zu vermeiden, da der schwarze Rauch besonders weithin sichtbar ist.

Der Wassertrank ist also bis jetzt noch unentdeckt. Unter einigem Aufwand hat sich bereits eine Menge gebildet, die diesen Trank zum Gegenstand hat. Denn jemand den Trank einnimmt und wiederlegt, — erschießt sich die drohen Beute — so erfüllt er die Wassertrank und den Trank. Und dann kehrt man als gemachter Mann in die Heimat zurück!

Die gefährliche Stellung hier ist das Dorf Vinschnip, ein wenig über 100 von Eisenbahnstamm. Ich habe, glaube ich, früher schon einmal erwähnt, daß das halbe Dorf in japanischem, die andere Hälfte in russischem Besitz ist. Die Truppen der beiden Parteien liegen nur 500—600 Schritte auseinander; jeder kann hier nach Belieben

in Mannheim mit dem Gebot von M. 5500 Reichsbanknoten. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 21 600. Der Zuschlag erfolgt in acht Tagen.

Mannheimer Adreßbuch für 1905. Infolge der noch täglich einlaufenden Witzungen wegen Zustellung des Adreßbuches für hierdurch mitgeteilt, daß der Versand der schriftlich vorbestellten Exemplare bereits seit einigen Wochen beendet ist und etwaige Rückfragen auf Mißverständnissen bei telephonischen Besprechungen beruhen können. Es empfiehlt sich daher, die Bestellungen stets schriftlich aufzugeben. Mit Verzugung haben wir von den vielen Anerkennungen Notiz genommen, welche die in der diesjährigen Ausgabe eingetragenen Verbesserungen des Adreßbuches gefunden haben. Das alphabetische Einwohner-Verzeichnis ist durch Einverleibung der Behörden- und Firmen-Adressen ganz beträchtlich erweitert worden. Zur Vermeidung der vielen Zweifel ist bei denjenigen Firmen-Inhabern, Direktoren und Geschäftsführern, deren Firma mit dem Namen nicht gleichlautend ist, ein entsprechender Hinweis beigelegt. Sotowohl die Telephonanschlüsse als auch die Lokal-Kilometerkabelle haben die sorgfältige Berichtigung erfahren, sodas das Adreßbuch auch in dieser Beziehung ein zuverlässiges Auskunftsmittel genannt werden kann. Von Interesse für die Abnehmer des diesjährigen 70. Jahrganges des Mannheimer Adreßbuches dürfte der Wortlaut jener Anzeigen sein, welche das Erscheinen des ersten Jahrganges im Jahre 1815 begleiteten. In dem damals erschienenen „Großherzoglich badischen Anzeigenblatt für den Rodar- und Main- und Taubertreis“, dem einstigen Mannheimer Amtsverordnungsblatt, ist in der Nummer 15 vom Mittwoch den 22. Februar 1815 wörtlich zu lesen: „Anzeige. In der katholischen Bürgerhospitals-Buchdruckerei dahier erscheint in etlichen Tagen ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher hiesiger Einwohner mit der Bezeichnung ihrer Wohnungen. Die Genauigkeit eines solchen Verzeichnisses für jeden Geschäfts- und Gewerbetreibenden ist entschieden, daher solche bereits in mehreren größeren Städten gefertigt worden. Der Preis dafür ist wohlfeiler als an jedem anderen Orte, da man solchen auf die kleine Summe von 20 Kr. gesetzt hat, damit nicht leicht jemand durch den hohen Preis abgehalten werden könne, sich das Verzeichnis anzuschaffen, welches künftig jedesmal zu anfang des Jahres erscheinen wird.“ Und in der Ausgabe vom 8. März 1815 heißt es: „Anzeige. Bei hiesiger Bürgerhospitals-Buchdruckerei ist erschienen, und gebunden für 20 Kr. zu haben: Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher hiesiger Einwohner. Es war ein langes gefühltes Bedürfnis eine solche Schrift für unsere gewiß nicht unbedeutende Stadt zu besitzen. Jede Kunst- und ihre Diener, der Geschäftsmann jeder Art, der öfters im Hause ist, eine Wohnung wissen zu müssen, der Gastwirt, der so oft von Fremden angefragt ist, und Jeder, der Freund unserer Stadt ist, wird mit Vergnügen auf eine Arbeit sehen, die besonders das erstemal so vielen Sachverständigen unterlag, und gerne für den geringen Preis sich dieselbe anschaffen. Wir empfehlen solche behütend, und versprechen alle Jahre mit neuer thätiger Bestrebung, und Verbesserung der etwa sich einschließen habenden kleinen Fehler, ein neues Verzeichnis zu liefern, wenn vom Publikum unsere Mühe nur in etwas belohnt wird.“

Die Anforderungen der Krankenpflege sind mit jedem Jahre wachsende. Die 8. Abteilung des Bad. Frauenvereins, Abteilung für Krankenpflege, empfindet dies in besonderer Weise. So groß auch die Zahl seiner ausgebildeten und in der Arbeit bewanderten Schwestern ist, sie entspricht den Anforderungen, den Bedürfnissen und den sich mehrenden Witten um Ueberlassung von Schwestern nach nicht. Bestehende Anhalten verlangen Vermehrung ihres Pflegepersonals, neue kommen hinzu und die ziemlich große Zahl der Privatstationen erwartet stets bereit Kräfte. Unter diesen Umständen schien es der Abteilung 8 erwünscht, es möchte in vielen und in weiteren Kreisen bekannt werden, daß der Verein Kräfte braucht, um seinem Liebeswerke auf dem Gebiete ärztlicher Krankenpflege zu genügen. Jungfrauen und Witten finden in diesem Verufe eine erfolgreiche, ernste, aber auch innerlich lohnende Tätigkeit. Diejenigen, die von einer höheren Auffassung des Berufs erfüllt, sich ihm widmen wollen und körperliche Kraft und Festigkeit des Willens besitzen, den schwierigen Anforderungen zu entsprechen, finden stets Aufnahme. Anmeldungen können jederzeit erfolgen und die näheren Bedingungen beim Vorstand der Abteilung 8 des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe erfragt werden. Mögen sich viele Kräfte bereit finden, mit einzutreten in die Reihen der Schwestern des Vereins!

Defotierung eines in Südbadische kämpfenden Babeners. Der von Umarmungen geübte Gefreite Waldin bei der 2. Komp. des 1. Feld-Reg. in Deutsch-Südbadische erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde die Militärverdienstmedaille am schwarzen Bande.

Der Badische Gastwirtsverband hält seine diesjährige Hauptversammlung am 10. und 11. März in Baden-Baden ab. „Arten Mannheim“, Himmelsfischer Wänderer. Die man unternimmt dieser Verein nach längerer Pause am Dienstag im allgewohnten Lokal zur „Stadt Rüd“ seine Gesangsübungen wieder auf; diese Nachrich wird sicher von den zahlreichsten Anwesenden und -berechtern Himmelsfischer mit Freuden begrüßt werden und wünschen auch wir, daß der Verein unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Karl Schopf, bald wieder zur Blüte gelangen möge.

Die Russen haben den nördlichen Teil des Dorfes unter den Joganen großen Hof, wo früher eine Zigarettenfabrik war. Aus den Brennstätten ist eine Kaserne geworden, in der die Geschütze stehen. Hier ist auch eine Wasserpumpe zur Verteidigung gebaut. Hinter dieser wird eine Redoute angelegt. Wenn diese fertig ist, wird die Mauer niedergelegt. Es arbeitet hieran Infanterie unter Anleitung von Ministern oder „Sappers“ wie die Russen sagen. Nach Vinschnip kann man nur abends gelangen, und auch dann nur auf pedanten Kommunikationswegen, sonst wird man unweigerlich niedergeschossen. Vom Herde steigt man gewöhnlich schon um Tages Anbruch, 1 1/2 Weile von Vinschnip, und geht dann zu Fuß. Uebriegen sind die Kommunikationswegen so flach, und niedrig gedeckt, daß man geführt gehen muß. Der Kopf wird leicht sichtbar und dann haben die Japaner ein außerordentliches Ziel an der hohen schwarzen Holzmauer, die die Hofbedeckung der meisten bildet, und es trifft auch sonst mit einer verkehrten Angel. Deswegen geben einige russische Offiziere und Soldaten Heber offen oben entlang. „Wenn man schon was tun haben soll“ sagen diese Tanten mit Humor — „und man doch über eine Mauer ins Weine haben, als in den Kopf!“ Und in gewissen Weile haben sie recht; denn was die oben Beobachtet in den Kopf zu treffen, müßten die Japaner erst das Wasser ablassen und sich mit das neue Ziel einstellen. Und doch eine Angel sichtbar ist, in sehr selten.

Uebriegen. Was dem letzten Sonntag geht in Mannheim ein Batterie an die Seite. Bei einer Uebung über einen Hügel geht es nicht ohne Gefecht ab. Der Gang ist so schnell, daß wenn jemand vorne läuft, er sich mit dem ganzen Körper nach an

zum Kohlenarbeiterfreik wird uns mitgeteilt, daß bei den Firmen, die mit dem Kohlenarbeiter in Geschäftsverbindung stehen, heute 880 Leute, also 60 mehr als gestern, arbeiteten. Der Sonntag wurde wieder durch Einstellung neuer Kräfte erzielt. Das Kohlenarbeiter hat nahezu wieder den normalen Arbeiterstand erreicht. Gestern wurde bereits der normale Winterbestand aufgenommen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, hat eine vorgenommene Berechnung ergeben, daß die Kohlenarbeiter in der letzten Zeit im Alltags 6—10 Mark verdient haben. Der normale Tagelohn für Mannheim und Ludwigsbühl beträgt 4.50 Mk.

Warenverammlung im Friedrichsplatz. General S. Krüger, hat während des Wurenkrieges eine ganz hervorragende Rolle gespielt. Als Ende 1900 General De Weis Versuch, in die Kaploneie einzufallen, gescheitert war, hatte Krüger mit seinen Kommandos mehr Erfolg. Aber immer neue Kommandos der Engländer brachten ihn schließlich sehr ins Gedränge, sodas er über Stormberge und den „Grootvelder“ nach dem Freistaat zurück mußte. Es gelang ihm jedoch, die Verfolger aufzuhalten und zu täuschen und so wieder ungehindert im Mai 1901 in das Kapland einzufallen. Der erste neue Erfolg war der Kühne Handreich auf Jambotom. Im Dezember 1901 rückte er zum dritten Male in die Kaploneie ein. In einem der folgenden Gefechte wurde er bei dem Versuche, einige seiner verunheilten Leute zu retten, durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet und fiel den Engländern in die Hände. Nach seiner Genesung kam er vor ein Kriegsgericht und sollte als ein „Rebell“ zum Tode verurteilt werden, er, der mit 18 Jahren freiwilliger Unterthan war. Es ist bekannt, wie die Gefangennahme Lord Methuens und dessen ritterliche Behandlung seitens der Wuren die Engländer moralisch zoonng, Krüger freizusprechen. Seit dem Ende des Krieges widmet Krüger seine ganze Kraft der Wiedergeburt seines Volkes und er zeigt sich auch in Friedenszeiten als einer der Hervorragendsten unter den Wuren. Krügers Reiseskizzen, Bataillon van Herden, stammt ebenfalls aus Ludwigsbühl. Den Wurenkrieg machte er als Feldprediger mit, und wie ihm auf dem Schlachtfeld keine Gefahr und Mühsal zu groß war, um Verwundeten und Sterbenden beizustehen, so scheute er trotz seines vorgeordneten Alters nicht davor zurück, diese anstrengende und beschwerliche Reise durch Europa zum Wohl seines bedrängten Volkes zu machen. Kommandant Hoaste, der dritte Kommandant des Abends, ist von seinem früheren Auftreten in Mannheim noch wohl bekannt.

Gekorden ist der Direktor der chemischen Fabrik Sulzbach auf der Rheinau, Koblach, im besten Mannesalter in Folge Herzschlags.

Aus dem Großherzogtum.

Großhachsen, 7. Febr. Heute vormittag 11 Uhr tagte hier der Bürgerausschuß. Dem verlesenen Vorschlag pro 1905 entnommen wird, daß die Gesamteinnahmen 15 906 M. und die Gesamtausgaben 33 282 M. betragen. Der durch Umlage zu erhebende Beitrag von 17 286 M. wird mit 60 Pf. pro Hundert = 17 300 M. gedeckt. Der Vorschlag wurde nach kurzer Erörterung einstimmig genehmigt. Ferner wurde die Gehaltsüberhöhung des Maßhreibers von 1250 auf 1600, die Anstellung eines Hilfskassierers mit 800 M. Gehalt und die Anstellung eines Gemeindevogwarts mit 190 M. Gehalt pro Jahr, einstimmig genehmigt. Der vierte Gegenstand der Tagesordnung: Wasserabteilung des südlichen Ortsteiles wurde dem Gemeinderat zur Anbahnung eines Projektes überlassen. Die vorgetragenen Wünsche über Straßenaufbau wurde von Herrn Bürgermeister Berkel anerkannt und Abhilfe in Aussicht gestellt. Dem Antrag auf Erbauung einer Brücke über den Apfelbach, welcher von einigen Gemeindevogwarts gestellt worden ist, konnte der beschleunigten Zeit wegen nicht näher getreten werden. Es wurde daher nach Verlesung einer amtlichen Verfügung betreffend die Selbstversicherung der Gemeindevogwarts, Bankverwalter, Betriebsunternehmer und kleinen Rentier, von dem Vorsitzenden die Sitzung geschlossen.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Dienstag nachmittag hat sich in Karlsruhe ein Arbeiter im Lautersee ertränkt. — In Bilschbach konnte Bürgermeister Franz mit seiner Gattin die goldene Hochzeit, dessen Tochter mit ihrem Gatten, Hauptlehrer Gutschick, die silberne Hochzeit begehen. — Der Forstheimer Kindsmord, von dem wir berichtet, ist schon aufgeklärt. Die Kriminalpolizei hat die Mutter des aufgefundenen Kindes in der 21 Jahre alten Fabrikarbeiterin Auguste Hühner von dort ermittelt. Schon am 10. Januar hat das Mädchen geäußert, und zwar ohne jedes Mißtrauen. Dieser Umstand und die Tatsache, daß sie schon nach zwei Tagen wieder ihrem Geschäft nachzugehen in der Lage war, scheint die junge Mutter auf den Gedanken gebracht zu haben, das Kind zu fertigen. Sie legte ein Bett mit dem Gesicht nach unten und erschickte es, dann warf sie das Kind in den waldartigen Garten auf der Insel, wo es sich 4 Wochen gelagert hat. — In der Nähe von Seehaus bei Pforzheim wurde von Hochaufsehern am Montag früh ein Mann gefangen, der betrunken in dem mit Wasser gefüllten Strahlengraben lag. Der Mann sprach aber bald darauf im Geheiß. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen. — In Griesbach (Simonsbach) wurde ein 19jähriger Knabe auf dem sterblichen Speicher ertränkt aufgefunden. Man vermutet, daß durch Spielen mit einem Trichter das Unglücksfall herbeigeführt wurde.

Platz, Hessen und Umgebung.

Grünstadt, 9. Febr. Wenig Erdbachs der Rindestötung wurde gegen die 16 Jahre alte fonschulische Margaretha Stahl, gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Wie man hört, ist eine Klärung der Sache nicht erfolgt, sodas es noch nicht feststeht, ob der gegen die Stahl bestehende Verdacht, daß sie das von ihr am Montag geborene Kind bald nach der Geburt ertränkt habe, begründet ist.

den Erdbach prüfen und die Anderen passieren lassen muß. Die Leute gehen schweigend; man sucht möglichst geschwind die gefährliche Stelle zu passieren. Klüglich tritt eine Stodung ein; vorn ist jemand gestürzt und wird nicht aufgehoben.

„Zum Teufel, was gibt's da!“ ruft eine Stimme — „wacht, daß Ihr noch da kommt; sonst . . .“
„Waslos ist getroffen!“ ruft jemand.
„Es geht ihn auf, bringt ihn weg!“
Er geht nicht, er ist tot!

Gott im Himmel! Ich bin jemand und bekennst dich.
Der Unteroffizier Wankloto liegt mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden und gittert wie ein Vogel im Todeskampf. Ein Angel hat ihn ins Ohr getroffen und ihn zur Schläge auf der linken Seite hinübergeschleudert. Blut fließt in einem Minsal aus dem Ohr, ein dunkler Streifen fließt sich deutlich von dem gelben Lehm ab; Hände, Rantel, Stiefel sind blutig.

Schnell! Man schnell vorwärts! — ruf der Feldwebel Krone und man hört deutlich heraus, daß er durch den strengen Vor sich und Anderen etwas verbergen will. . . Die Vordersten lassen Wankloto an Weinen und Schreien um haben ihn auf er sterbend und nach dem Tod auch die Träger stützen. . . Dann kreuzt er sich plötzlich fortgesetzt und hängt nun schlaff in den Armen der Träger. — er ist tot.

Die neuen Soldaten bewegen sich wieder vorwärts, tiefgedrückt; und vorne die Irrakliche Würdel. . . Augen schlingen hindurch den schändlichen Erdbach. Die haben Mühen wegen darüber hin. . . Wer wird wohl der Nächste sein? . . .

Große Versteigerung.
 O 4, 17. O 4, 17.
 In meinem Versteigerungs-
 lokal veräußere am
 Freitag, 10. Februar 1905,
 nachmittags halb 3 Uhr,
 2 Büffel, eine vollständige
 Salon-Einrichtung (hochfein),
 2 vollständige Betten, versch.
 Betten, Koffert, 1 Tru-
 meau, Wasch u. Rasier-
 Salon und Ausziehtisch,
 Stühle, Divan, Glaschrank,
 Bilder, Spiegel, 1 Waren-
 schrank, 2 Fahrräder, eine
 Schreibmaschine. 21088
 Ferner:
 Sehr feines **Wollzeug**, Her-
 reidener, Damenkleider.
 Ferner:
 Ein silbernes Tischbesteck
 für 12 Personen, 1 Salat-
 2 Transpirier, 2 Kompott-
 und andere Gefäße, Löffel,
 Gabeln, 12 Gläser und
 anderes, alles in Silber,
 2 goldene Uhren, 1 Brillan-
 ring, verblühter Pfeffer,
 Löffel, Gabeln, Gläser,
 Becher, Setten und anderes
 mehr.
 R. Arnold, Auktionator,
 3 u. 11. Telegraph 2285.

Mannheimer Sing-Verein.
 Heute Freitag, 10. v. d. Wts.
keine Probe.
 Schluß der Kartenabgabe für
 den Festabend heute Freitag abends
 9 Uhr im Lokal. 54567
 Der Vorstand.

Neul Neul Gellert:
 Tanz der Zwerge
 für Klavier L50
 Tanz-Duett
 für Gesang u. Klavier L50
 aus 21710
Die Wunderfeder
 Verlag von
K. Ferd. Heekel
 Hofmusikalienhandlung

Rehe
 Brauen 70 u.
 80 Pfg.
 Räder und
 Schlegel von
 5 Mark an.
 Ragout 40 Pfg.
Hirsch Renntier Fasanen Wildenten Geflügel u. Fische
 in großer Auswahl. 21604
J. Knab u. 1. 5
 Breitfeld

Frische Angel-Schellfische,
 Gabeln, Tafelgabeln,
 Fleischschaber, Holzungen
 Zunder, Seesungen
 Galm, Duffel
 frisch gewässert
Stockfische
 Sphären v. R. 1.50 an
 Boniarden, Capannen
 12. 12.
 empfiehlt 21676
Louis Lochert,
 9, 1, 9, am Markt.

Bündelholz
 4 Bündel 12 Pfg. bei Wund-
 abwehr von 20 Bündel 4 Bündel
 11 Pfg. bei Haus, empfiehlt
Ludwig Horstmann,
 Brennholzhandlung,
 Seidenheimstraße 52.

Dayoran
 Auf dem öffentl. Masken-
 ball im Rosengarten, ein
 silbernes Cigarren-
 etuis. Abzugeben gegen
 Belohnung. 8-53
 D 4, 14, II.

Entlaufen
 Reptilien, braune V. Schen,
 an Carol überh. Versteigerung
 u. Rosen u. Rosen. Ferner
 d. Versteigerung. Abgabe
 Belohnung 8, 17, 2. 2. 1.
 Der Kauf wird gemacht. 8663

Färberei Prinz. 23011
 Prompte Bedienung. Edelste Ausführung. — Näheres hier.
Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Freitag, den 10. Februar 1905.
 32. Vorstellung. Abonnement A.

Minna von Barnhelm
 oder: Das Soldatenglied.
 Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.
 In Szene gesetzt von Regisseur Hugo Walter.
 Personen:
 Major von Tellheim, verabschiedet. Franz Ludwig.
 Minna von Barnhelm. Toni Witsch.
 Franziska, ihr Kammermädchen. Frau Gelsmann.
 Jant, Bedienter des Majors. Paul Dietz.
 Paul Werner, gewesener Wachtmeister. Bierander Köstl.
 Der Wirt. Emil Hehl.
 Eine Dame in Trauer. Hanna v. Rothberg.
 Ein Feldjäger. Hans Anselmer.
 Vicant de la Marinière. Cyr von Göttemann.
 Ein Diener des Fräulein von Barnhelm. Adolf Peters.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.
 Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.
 Freitag, den 10. Februar 1905.
Das Schwalbennest.
 (Les Hirondelles).
 Operette in 3 Akten von Maurice Strakosky. In deutscher Be-
 arbeitung von R. Nassovon. Musik von Henri Herzog.
 Musikalische Leitung: Theodor Gaus.
 Leiter der Aufführung: Karl Neumann-Sodig.

Personen:
 André Balthus, Student. Arth. Vogelstein.
 Genevieve, Studentin. Mar. Traut.
 Jean, André's Diener. Alfred Sieber.
 Plantavone, Schürzen- Emil Wambert.
 wärmer, Bedienter u. Polizeikommissar. Hugo Hoffm.
 Bonance, Delon u. des „Schwalbennests“. Karl Neumann-Sodig.
 Roberte, Mauchard, Nichte Plantavone. Julie Hahniger.
 Compagnie, Directrice einer Schau-
 spielertruppe. Elma Heinrich.
 Die Oberin. Emilie de Laot.
 Glorinde, Lehrerin. Julie Wagner.
 Genevieve, Pensionärin. Lily Dandier.
 I. Strubel. Richard Coriol.
 Ein Postkoffer. Georg Harder.
 Nicola, ein Christkind. Max Haas.
 Capitän, Schürzen- Philipp Orlow.
 Reisende, Schauspielerinnen.
 Postkoffer, Herbergsmägde, Studenten, Pensionärinnen.
 Die Handlung spielt in Jahre 1776,
 der erste Akt in der Pfortenstadt in Versailles, der zweite und dritte
 im Park des Schlosses „zum Schwalbennest.“
 Dekorative Anfertigung: Director Oscar Kuntz.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
 Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.
 Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
 Samstag, 11. Febr. 1905, 32. Vorst. im Abn. C.
Der Familientag.
 Lustspiel in 3 Akten von Gustav Radelburg.
 Anfang 7 Uhr.

Kolosseum Theater Mannheim.
 Freitag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr: 54548
 Zum letzten Male: **Der Dorfump.**
Saalbau Mannheim.
 Heute 8 Uhr abends **Große Variete-Vorstellung.**
 Auftreten von nur erstklassigen Künstlern.
BARNUM & BAILEY im Saalbau-Theater.
 3 Tiger-Gravien, Otto Röhr, Georg Reumüller,
 2 Rindrou, Humbert & Renardo, Zower & Clayton
 und das übrige Programm. 54749

MANNHEIMER APOLLO THEATER
 Enormer Erfolg
 des neuen Programmes.
 Im Grand Restaurant Français resp. Wiener Café
 Konzerte der ungarischen Zigeunerkapelle Billo Gabor
 Pista. (10 Personen). 54579

Damenkleider, Jackets u. Paletots
 fertigen an 530
Geschwister Doll, N 3, 15, 3 Tr.

Israel Weil, O 6, 3/4.
 Vermittelung in Immobilien und Hypotheken.
 An- und Verkauf von Realhaftschillingen.
 Vermietungen. 52399

Schriftliche Arbeiten jeder Art mit Schreibmaschine,
 sowie Schreibfertigkeiten fertigt
 H. H. Neuffer, Neuplatz 8.
Rosengarten Mannheim
 Nibelungensaal.
 Sonntag, 12. Febr. d. Js., nachm. 3 Uhr,
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Nassauischen
 Infanterie-Regiments Nr. 88 aus Mainz.
 Direktion: R. Fehling.
 Eintrittskarten 40 Pfg. — Kasseneröffnung nachm. 1/3 Uhr.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14
 Jahren die vorschreibensmäßigen Nihilskarten zu 10 Pfg. zu
 lösen. Vorverkauf in den Zigarrenschäften von A. Kremer,
 Paradeplatz, A. Stranus, E. 1, 18, J. Geist, N 1, 2, Georg Hoch-
 schwender, P. 7, 14n und R. 1, 7, A. Dreesbach Nachf., K. 1, 6,
 E. Kesselheim, D. 4, 7, Ph. Kratz, L. 14, 7, X. Gehrig, O. 5, 4,
 P. Petry, Mittelstr. 9; in Ludwigshafen bei L. Levi, Bismarck-
 strasse 41. Dutzendkarten zum Preis von 4 Mark sind in den
 Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben. 54572

Militärverein Mannheim E. V.
 Samstag, den 11. Februar 1905, abends 8 1/2 Uhr:
Vereinsversammlung mit Schillerfeier.
 Vortrag und Recitation
 von Herrn Professor R. Stein.
 Den Mitgliedern einen interessanten Abend bietend, ladet zu
 zahlreichem Besuche an. 54576
 Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung
 Mannheim-Ludwigshafen. E. V.
 Montag, den 27. Februar 1905, abends 1/9 Uhr
Ordentliche Mitgliederversammlung
 im oberen Saale der „Stadt Süd“, P. 2.
 Tagesordnung:
 1. Eröffnung des Jahres- und Jahresberichts.
 2. Entlassung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
 3. Wiederwahl der §§ 4, 8 und 12 der Statuten.
 4. Neuwahl von Vorstands- und Verwaltungsratsmitgliedern.
 5. Aufnahme von 15 Anteilnehmern des Krematoriums-Ver-
 eins.
 6. Beratung von Anträgen aus dem Kreis der Vereinsmit-
 glieder. 54559
 Die vereidigten Mitglieder werden zum Besuche dieser Ver-
 sammlung ergebenst eingeladen mit dem Bemerken, daß einhellige
 Anträge bis längstens 19. Februar beim Vorstand einzureichen sind.
Der Vorstand:
 Otto Bähr. Richard Sauerbeck.

Bekanntmachung.
 Die Einlasskarten à 20 Pfg. pro Person,
 welche in Verbindung mit der offiziellen Waf-
 farte zum Besuch des morgigen feierlichen
Feuerwehrballes
 berechtigten, sind nur Abends an der Kasse
 des Rosengartens zu haben. 54570
 Auf den Vorverkauf mußte verzichtet werden.
 Das Interesse bleibt bestehen.
Verwaltungsrat
 der freiw. Feuerwehr.

„Fenerio“
 Grosse Karnevalgesellschaft Mannheim. E. V.
 Sonntag, 12. Febr. v. d. J., abends von 8 Uhr bis 11 Uhr II
 im Nibelungensaal des Rosengartens
II. Grosses karnevalistisches Familienkonzert
 unter Mitwirkung beliebiger Bühnenedner, des Turnervereins,
 sowie der gesamten Musikkapelle des 2. Reg. Inf. Reg. Nr. 88
 aus Mainz. Direktion: Herr Reinhard Fehling, wozu wir
 ergebenst einladen. 54540
 Eintrittskarten für Saal und Empore im Vorverkauf in den
 bekannten Zigarrenschäften und abends an der Kasse Markt 1
 pro Person.
 Karnevalistische Kopfbedeckungen, auch für Damen, an den
 Saalabgängen erhältlich.
 Näheres durch unsere Plakate.
Der Herr Rat.

Grosse Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt
 (E. V.) 54865
 Am Samstag, den 11. d. Mts., abends
 8 Uhr II Uhr, findet in den Räumen des Rena-
 issanz „Herder“, (Mittelstraße 61/3) unter
VI. Carneval. (Herren) Sitzung
 statt, wozu ergebenst einladen. Der Herr-Rat,
 P. 8. Die II. Große Damen-Fremden-Sitzung findet
 am 10. d. Mts. in den Sälen des Kolosseums (an I.
 Karten hierzu sind in der Buchhandlung Schmid Wil-
 helm, 17 u. in sämtl. Bismarckstr. 41 des Colo-
 osseumtheater erhältlich. Saal I III. Gallerie 20 Pl.

Schwimmclub „Salamander“ Mannheim
 Unter diesjähriger 54866
Maskenball
 findet Sonntag, den 26. Febr., abends 7 Uhr,
 in den vereinigten Sälen des Ballhauses statt.
Der Vorstand.
 NB. Vorhänge für Einzelnutzer in nur
 beschränkter Anzahl können durch unsere verehrl.
 Mitglieder gewaschen werden und werden des
 Wäschers an die „Monatliche Rundschau.“

Glacé-Handschuhe werden gewaschen, gefärbt
 und ausgearbeitet. 54706
 Pfälz. Dampfweberei u. Reinigungsanstalt
 P. 1, 7. Fr. Heier. G. 3, 1.
Gottesdienst in der Hauptsynagoge.
 Freitag, 10. Febr., abends 8 1/2 Uhr. Samstag, 11. Februar,
 morgens 9 1/2 Uhr. Herr Stadtregistrator Dr. Siedemacher. Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst. II. Schriftlesung. Abends
 6 Uhr 20. An den Wochenagen; morgens 7 1/2 Uhr; abends
 8 Uhr.

Am Hofe des Mikado
Masken-Fest
 der Allgem. Radfahrer-Union D. T. C.
 Hauptkonsulat Mannheim
 am 18. Febr. in den Sälen des Apollotheaters.
 Die Einlasskarten können von heute ab bei Mitglied
 Herrn Carl Bolz, C. 2, 8 (Laden) für Mitglieder und ihre
 Familienangehörigen in Empfang genommen werden. Bestellungen
 auf Karten wollen ebendort abgegeben oder an den Haupt-
 konsul Herrn A. Hetschel, Rheinvillenstrasse 9,
 gerichtet werden. Man vergl. frdl. das Rundschreiben. 54874
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

D 5, 3. Zur Landkutsche. D 5, 3.
 Altrenommiertes Lokal in der Nähe der Börse.
 Vorzüglicher Mittagstisch zu 60 und 80 Pfennig, mit
 Abendplatte im Abonnement à 1 Mark.
 Reichhaltige Frühstück- und Abendplatten.
 Ganz besonders mache ich auf meine Abendplatten — täg-
 lich abwechselnd — um 6 Uhr von 60 Pfg. aufmerksam.
 Eigene Schächerei. Täglich von 4 Uhr ab: Warme
 Nudeln und Ändel. Jeden Dienstag und Freitag: Schlach-
 tta. von 10 Uhr a. Reberstr. 10, von 4 Uhr an Buchsupp. gratis.
 Ausschank von H. Unionbräu-Karlsruhe, sowie
 feinsten Weinen, allen und in Flaschen.
 Geöffnet bis 1 Uhr.
 Um geneigten Zuspruch bitten
 52774 Hochachtungsvoll
Josef Lautenschläger,
 Metzger und Wirt „zur Landkutsche.“

Gloria-Bock-Bier
 aus der Brauerei
Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.
 mittelst der neuesten Abfüllvorrichtung auf
 Flaschen gefüllt, empfiehlt
J. A. Seitz, Bockstrasse 12.
 Gleichzeitig empfehle helles und dunkles Flaschenbier aus
 eigener Brauerei und sichere prompte Bedienung zu.
 Die Befichtigung meiner Abfüllvorrichtung jederzeit gerne
 gestattet. 54786

Café-Conditorei
 D 5, 7 „Mignon“ D 5, 7
 Feinstes
Damen-Café am Platze
Eröffnung 54573
 Samstag, den 11. Februar 1905.
 Inhaber Carl Erle, Conditor.

Konkurs-Verkauf.
 Die zur Konkursmasse des Schokoladenhändlers B. Wirth,
 D 1, 7/8 (Pfläcker Hof) gehörenden Warenvorräte
 bestehend in:
Schokolade, Waren jeder Art, Kakao
Tee, Löffel etc.,
Bonbonieren, Attrappen etc.
 werden zu wesentlich reduzierten Preisen aus-
 verkauft. Sämtliche Waren-Vorräte können auch en
 bloc durch den Hn. erzielten verkauft werden.
Der Konkursverwalter:
 Friedrich Bühler. 5 876

N 2, 8
Weidner & Weiss
 Kunststrasse.
 empfehlen:
Bettbarchente u. Daunenköper
Glatte und Jaquard-Drelle
 in allen Farben und Breiten
 nur prima Qualitäten 54478/3
Bettkattune und Damaste
 in weiss und bunt, neueste Dessins
Leinen und Halbleinen
 für Kissen, Betttücher etc.
 lang erprobte Marken.
Bettfedern u. Daunen
Rosshaare etc.
 Anfertigung von Matratzen jeder Art.
 Eigene Werkstatt im Hause.

Hausfrauen, Käufer achtet darauf!

5% Rabatt alle Mitglieder des Allgem. Rabattsparvereins 5

Verlangen Sie überall unsere grünen Sparrmarken. Mark können Sie in kurzer Zeit sparen, die bei der Mannheimer Ortsverwaltung sofort ausgeteilt werden.

Fein möbl. wagen. Zimmer per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 8825 an die Exped. ds. Bl.

Kleiner Laden, möglichst in Wohnung, Oberstadt bevorzugt, per 1/7, ges. Anstufung Offert. m. Preis. erb. unt. Nr. 8870 an die Expedition.

Lagerräume gesucht in der Nähe des Wasserwerks. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 21001 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften. Günstiges Angebot. Restaurationen, Oberkellner, für ein im Umland zu leihenden Wirtschaftswesen bereitgestellten Objekt, in erster Etage Lage Mannheim, wird eine tüchtige, langjährige Personalchefin gef. Offert. unt. Nr. 8771 an die Exped. ds. Bl.

Läden. G2, 6 am Markt, an 2 Läden mit od ohne Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. 21709

L8, 7 Laden per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod. 21444

L12, 11 Laden, 2 Zim. u. Küche für jed. Geschäft geeignet, zu verm. Näh. part. im Weinbergsgäßl.

O6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 21460

O6, 3 De-Idbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheim, moderner, 2 Läden (ca. 35 qm), unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Kreis 10. Laden. 20229

P2, 3 1/2 schön möbl. u. schön möbl. großer Laden, so. od. später zu vermieten. In erstgen. in L. 12, 4. Stod. 21220

P7, 18 beste Geschäftslage, 3 helle Läden mit Keller und Zubehör per sofort oder später sehr preiswert zu verm. durch Gebr. Simon, 07, 16. Tel. 1252.

Q4, 7 Etladen mit Wohnung für jed. Geschäft geeignet. 1. u. 2. Stod. 21709

S6, 3 Laden mit od ohne Wohnung zu verm. 21709

T3, 6 Laden mit Wohnung per sofort zu vermieten. 21709

Breite-Strasse P1, 5 beste Geschäftslage schöner Laden per 1. Juli zu verm. 21467 Näheres J. Lotterbach, P. 1, 5.

Wegerei-Zentrale in verm. - Näheres 07, 20. (Garnth. 20) P. 1, 5. 21467

Laden m. Wohnung ev. als Bureau zu verm. 0747 Näh. P. 3, 10.

Zu vermieten: 2 schöne Läden werden auf Wunsch für jede Branche eingerichtet. Näheres durch Israel Weil, Immobilien-Bureau, Mannheim, 06, 3.

Ein gutgehender Kaffeeladen mit Wohnung sofort zu vermieten. Näh. Gr. Wallstraße. 22, 2. St. 21709

Zu der Nähe des Wasserwerks sind große helle Barriere-Räumlichkeiten zum Verlehen für Engros-Wirtschaft geeignet, sofort oder später zu verm. Näh. durch Israel Weil, Immobilien-Bureau, Mannheim, 06, 3.

Magazine. R7, 35 Friedrichsring Magazin oder Werkstätte per sofort oder später zu vermieten. Näheres III. Stod. 21020

Werkstätte od. Magazin mit Bureau zu vermieten. 21671

Friedrichsring 14, schöne, helle, sonnige Lager- u. Werkstätten zu verm. Näh. 2. Stod. 21446

Bureau R7, 35 (Friedrichsring) schön möbl. u. schön möbl. großer Laden, so. od. später zu vermieten. In erstgen. in L. 12, 4. Stod. 21220

D1, 9 Bureau u. Magazin schöne, große Räume zu vermieten, eventuell Laden. Näh. A. 3, 2, part. rechts Nachmittags. 21441

F8, 7 (Kirchenstr. 3) zwei große Barriere-Räume mit sep. Eingang als Bureau oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres Kuffner ring 18, oder beim Eigentümer Albert Heideberger in Worms. 21691

Grosse Lokalitäten mit Bureau, großem Kellner, Kühlraum, Abfrier-räumen, Stallung, großem Hof, pass. für Bier-Depot und Flaschenbierhandlung per 1. April zu vermieten. Offert. unt. Nr. 54172 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten. B1, 2 abgebl. 3. St., eleg. eingerichtet, 3 Zim. u. Bad, in n. Näh. 2. St. 20229

C8, 14 2. Stod, 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. 2. St. 21714

D6, 78 Rheinstr., part. 4 Zimmer u. 2 Bäder zu verm. 21709

Simonsbrot-Schneidemaschine



Aus besten kann man mit einer Simonsbrot-Schneidemaschine dünne gleichmäßige Schnitte Simonsbrot schneiden, wodurch die Bekömmlichkeit gesteigert und der würzige Geschmack desselben am kräftigsten zum Ausdruck kommt. In keiner praktischen und sparsamen Familie fehlt daher die Simonsbrot-Schneidemaschine. In jeder Simonsbrot-Fabrik od. dir. von Simonsbrotfabrik Nr. 17 Emil Keller, Colmar (Elsass) zu haben. 2686

Empfohlen als praktisches und nützlichstes Geschenk bei jeder Gelegenheit. Hauptvertriebsstelle für Mannheim: Karl Kogge, Mannheim, C 3, 19.

Ciolina & Kübler B1, 1 • Seiden- und Modewarenhaus • B1, 1 Fortsetzung unseres Inventur-Ausverkaufes bis incl. Montag, den 13. ds. Mts. 10% Rabatt auf sämtliche Woll- und Seidenstoffe nur bei sofortiger Barzahlung. Reste besonders billig.

D4, 17 2. St., 6 Zim. u. Küche u. Zubehör zu verm. Näh. part. 21212

F8, 7 (Kirchenstr. 3) elegante Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, 3 Bäder nebst 2 Verkleidungen. Auf Wunsch können noch 2 schöne Zimmer im Parterre mit separ. Eingang, als Bureau geeignet, unversichert werden. Näheres Kuffner ring 18, oder bei dem Eigentümer Albert Heideberger in Worms. 21922

F2, 9 2. St., 6 Zimmer u. Küche u. Zubehör zu verm. Näh. 2. St. 21709

G3, 16 Zubehör sofort od. später zu vermieten. 21687

G3, 7 3 Zimmerwohnung, 2. St., 2 Bäder u. Küche zu verm. Näh. in Laden. 20229

G4, 4 2. Stod, 2 Zim., 2 Bäder, 2 Verkleidungen, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod. 21020

G7, 28 4. Stod, 2 Zim., 2 Bäder, 2 Verkleidungen, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod. 21020

G7, 35 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 21344

G7, 37 Küche nebst Zubehör zu vermieten. 21344

H7, 15 2. St., 5 Zimmer, 2 Bäder u. Küche, auch geteilt u. get. part. 4 Zim. u. Küche u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. part. 21709

H8, 15 2. St., 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Verkleidungen, per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 21709

J2, 20 2 Zim., 2 Bäder u. Küche, ganz oder geteilt zu vermieten. 20229

K2, 19 2. St., 4 Zim. u. Küche u. Zubeh. 21020

K3, 7 2. Stod, 7 Zimmer mit belicht. Zubehör bis 1. April zu verm. eigne sich auch für Doppelwohngang od. geteilt. Näh. 2. St. 21709

K3, 20 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 20229

L2, 6 2. St., 2 Zim. u. Küche, schön möbl. u. schön möbl. zu vermieten. 21687

L12, 12 2. St., 2 Zim. u. Küche u. Zubehör zu verm. Näh. bei Kogge, 3. Stod. 21718

Q5, 13 2. St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 21709

R4, 7 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 21677

R4, 7 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 21679

S3, 10 (Santander) 2 große Zim. u. Küche per sofort oder später zu verm. Näheres R. 2, 10. 21623

S6, 15 2. St., 4 Zim., 2 Bäder, 2 Verkleidungen, per 1. April zu verm. In erstgen. in L. 12, 4. Stod. 21220

S6, 41 3 Zimmer u. Küche per 1. März oder 1. April zu vermieten. 21785

Rebanten, U 4, 9 Wohnungen, 3, 4 oder 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu verm. 21672

Rennerstr. 17, gegenüber dem Schlossgarten, schöne 7 Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör im 4. Stod per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stod. 20464

Rheinaufr. 19 2. Stod, 3 Zim. u. Küche zu verm. 20229

Sedenheimerstr. 70 1. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Wohnung zu vermieten freie Aussicht 5 Zim., Ma., Speisek., 850 Mk. p. a. Offert. unt. T. K. Nr. 20722 an die Expedition ds. Blattes.

Schöne große 5 Zim.-Wohnung mit Küche u. Zubehör im 3. Stod an tüchtige Leute zu vermieten. Näheres R. 1, 2/3. 21609

2-3 schöne Zim. mit Verkleidungen an gebildeten Herrn von Junggelesen auf 1. April od. d. Näheres O 7, 15, part. 21795

A1, 6 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

B4, 14 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

B6, 18 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

B7, 10 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

C3, 21/22 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

C4, 8 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

C4, 19 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

C4, 20/21 1. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

D1, 13 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

D4, 14 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

D5, 11 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

E3, 14 (Hauptstr.) 4 St., schön möbl. Zim. ab 1. März zu verm. In erstgen. in L. 12, 4. Stod. 21220

F4, 21 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

F5, 22 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

L12, 4 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

L15, 3 am Bahnhof, gut möbl. 3 Zimmer zu vermieten. 21709

M7, 21 1. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

N6, 6a 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

P6, 19 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Q1, 9 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Q4, 12 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Q5, 19 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Q7, 18 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

R3, 14 1. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

R6, 5a 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

R7, 5 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

S4, 1 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

T2, 6 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

T5, 11 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

U1, 15 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

U3, 11 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

U4, 11 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

U5, 7 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

U5, 11 2. St., 2 Zim., 2 Bäder u. Küche zu verm. 21709

Collonoy & Gerneval Dresden. Regen- wie Sonnenschirmen. C. W. Schmidt Nachfg., Schirmfabrik, Kaufhaus. 54542

Zeichnen- und Mal-Unterricht. A. Bernstein Kunststrasse N 4, 13. Geschäftsbücher sowie Drucksachen. Weinetikette Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Handels-Kurse. Friedr. Burdhardt, L 12, 11, 0 5, 8. Läden. In einer Industrie- und Handelsstadt der Rheinpfalz, in allerbesten Lage (Markt und Bahnhof), ist ein der neuesten entworfen und erbauter, 240 qm großer Laden mit drei großen Schaufenstern, Licht, elektr. Licht, Wasser und central. Heizung auf längere Jahre an sehr günstigen Konditionen zu vermieten. Der Laden eignet sich für jede Branche, sowohl als Hauswirtschaftsbedarf, da sehr wenig am Platz. Offert. unter A. 2, 20000 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Handels-Kurse. Friedr. Burdhardt, L 12, 11, 0 5, 8. Läden. In einer Industrie- und Handelsstadt der Rheinpfalz, in allerbesten Lage (Markt und Bahnhof), ist ein der neuesten entworfen und erbauter, 240 qm großer Laden mit drei großen Schaufenstern, Licht, elektr. Licht, Wasser und central. Heizung auf längere Jahre an sehr günstigen Konditionen zu vermieten. Der Laden eignet sich für jede Branche, sowohl als Hauswirtschaftsbedarf, da sehr wenig am Platz. Offert. unter A. 2, 20000 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Weisse Woche

Während der Weissen Woche sind in unseren weiss dekorierten Verkaufs-Räumen enorm billige Gelegenheitskäufe ausgelegt.

Während der Weissen Woche nachmittags von 3 Uhr ab **KONZERT** der Kapelle Petermann.

Weisse Kissenbezüge

aus kräftigem Hemdentuch mit breitem Spitzen-Einsatz

75 Pfg.

Weisse Kissenbezüge

aus solidem Hemdentuch mit breitem Stickerei-Einsatz und Sämschen-Verarbeitung Stück Mk.

1,35

Weisse Kissenbezüge

aus prima Cretonne mit dreifacher Glanzgarn-Langnette Stück Mk.

1,65

Eine Partie Stickereien

regulärer Preis Stück à 4 1/2 m bis Mk. 3,00

Serie I Stück à 4 1/2 m **40** Pfg.

Serie II Stück à 4 1/2 m **75** Pfg.

Ein Posten **hochelegante Moirée- und Tuch-Unterröcke** 6,00

regulärer Preis bis Mk. 11,00, Einheitspreis zum Anschauen Stück Mk.

Damen-Trägerschürzen

aus gutem echtfarbigem Siamosen mit Volant und modernem Besatz, ca. 120 cm breit

98 Pfg.

Damen-Hausschürzen

aus vorzüglichem echtfarbigem Siamosen mit Volant, ca. 120 cm breit

95 Pfg.

Damen-Reformschürzen

aus gutem einfarbigem Coperasin, ringum mit Volant, elegant besetzt.

1,45

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Teile meinen werten Kunden, sowie titl. Publikum mit, dass meine

Schirm-, Stock- und Pfeifen-Fabrik

sich jetzt in meinem Hause

P 1, 2 Breitestrasse P 1, 2

befindet. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in 54778

Drechslerwaren, besseren Spielen, echten Wiener Meerscham- u. Bernsteinwaren, sowie Pillard-Utensilien.

Julius Branz, Schirmfabrik.



Wer

prüft und vergleicht, kehrt immer nur zu

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

zurück; er ist

der beste und billigste,

denn Tengelmans Kaffee-Import-Geschäft stellt die direkte Verbindung zwischen Kaffeepflanzungen und Kaffeetisch dar und ist somit in der Lage, seine beliebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu „	2,00	Mischung zu „	1,20
Mischung zu „	1,80	Mischung zu „	1,10
Mischung zu „	1,60	Mischung zu „	1,00
Mischung zu „	1,50	Mischung zu „	0,90
Mischung zu „	1,40	Mischung zu „	0,80
Mischung zu „	1,30		

ohne Verteuerung

des Zwischenhandels und Kaffee-Markts an seine verehrl. Kundschaft abzugeben.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

Emil Tengelmans.

Nächster Verkaufsladen: Breitestrasse G 1, 7, gegenüber dem Rathaus, Kunststrasse G 16, im Hause des Herrn E. Albrecht, Buchhandlung, Neckarvorstadt, Mittelstrasse 57, Ecke der Pestalozzistrasse. 51823

Billige Bezugsquelle für gute Herrenstoffe. Tuchlager E 1, 10.

„Fluocel“

(100%) anastrol. Eucal.-Öel ist die Krone aller Hautmittel. Unschmerzhaft bei **Erkältungen, Rheumalgie, Asthma etc.** Je Mk 1,- u. Mk 2,-. In jedem besseren Drogergeschäfte zu haben. 54396 Hauptdepot bei **Ludwig & Schütthelm** G 1, 3.

Total - Ausverkauf

wegen 52.99

vollständiger Geschäftsaufgabe

ZU

bedeutend ermässigten Preisen.

||| Verkauf nur gegen bar. |||
||| Umtausch nicht gestattet. |||

D 2,1 Ernst Dinkelspiel D 2,1

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

F 2, 11 Johann Mahler F 2, 11
Inhaber: W. Lais, empfiehlt 51857

Cocosmatten

nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

Stoffe aller Art werden 21.038

ausgezackt

in der Plissé-Brennerei Tattersallstrasse 24.



Hermann Herth

J 1, 7 Breitestrasse J 1, 7

Grasses Lager in

Uhren, Goldwaren, Trauringen und Geschenk-Artikeln etc.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Eier-Grosshandlung.

Exportgesellschaft Mathels, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.
Filiale Mannheim, G 2, No. 9.

Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentlich Eingang mehrerer Doppelladungen. **Billigste Bezugsquelle für Trink-, Sied-, Koch-, Back-Eier.**

Spezialität: **Feinste steirische Eier** Hasenmarke aus eigenen Einkaufsstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten. 15 eigene Einkaufsstellen.

Verkaufsstellen: **Mannheim, G 2, 9.** o. Telefon 2304.
London, S. E., Borough High Street, 32.
Saarbrücken, Hohenzollernstr. 7. 53440

